

Benefizspiel: VfR Kaiserslautern zieht Schlusstrich

Mit dem Ende des Benefizspiels zugunsten des unter tragischen Umständen zu Tode gekommenen Martin Gaschk will der VfR Kaiserslautern nun seine medialen Anstrengungen rund um das Spiel einstellen. Das sei mit der Familie so vereinbart, teilt der Verein mit.

Seit den 1960er Jahren fand kein vergleichbares Fußballspiel mehr auf dem Erbsenberg statt wie das „Martin-Gaschk-Benefizspiel“ zwischen dem VfR und dem 1. FC Kaiserslautern. Nie waren in den letzten Jahrzehnten mehr Zuschauer auf dem Vereinsgelände wie an diesem Tag. Das teilen Präsidium und Vorstand des VfR mit, der das Benefizspiel zu Ehren und im Gedenken an seinen Vereinskameraden Martin Gaschk veranstaltet hatte. Er war unter tragischen Umständen in der Nacht zu Heiligabend 2016 zu Tode gekommen (wir berichteten mehrfach).

Die Vereinsführung teilt weiter mit, die Familie Gaschk sei „im höchsten Maß bewegt und ergriffen von der großen Anteilnahme und Solidarität, die ihr zu Teil geworden ist“. Nachdem nun der Prozess gegen die zwei Hauptstraftäter zu einem Abschluss gebracht worden sei, bildete das Benefizspiel einen „emotionalen Höhepunkt“ einer höchst schmerzlichen Leidenszeit. Deshalb sei mit der Familie vereinbart worden, dass auch die mediale Aufmerksamkeit nun ein Ende finde und keine Angaben zu den Einnahmen und den ihr zugute kommenden Geldern gemacht würden. Der VfR will dafür Sorge tragen, dass den Familienangehörigen die volle Summe zukommt. |jgu

AUCH DAS NOCH

Fliegende Flasche trifft Taxi

Einen schlechten Scherz hat sich ein junger Mann am Dienstag erlaubt. Vom Parkdeck der Mall warf er laut Polizei gegen 17.30 Uhr eine Glasflasche auf die Straße. Die Flasche zerbarst auf dem Dach eines dort stehenden Taxis. Verletzt wurde niemand, lediglich das Dach des Autos wurde beschädigt. Die Polizei bittet unter Telefon 0631/3692250 um Hinweise auf den Flaschenwerfer. Es soll sich um einen jungen Mann mit blonden Haaren handeln. |jgu

WAS - WANN - WO

Freitag, 21. Juli

Al-Anon, für Freunde und Angehörige von Alkoholikern: Meeting, 19.30-21.30 Uhr, Pariser Straße 23, Info unter Telefon 0631/19295.

Alzheimer-Selbsthilfegruppe: Treffen, 15 Uhr, Weiterbildungszentrum Westpfalz-Klinikum, E7, Goethestraße 51.

Alzheimer-Selbsthilfegruppe: Treffen, Erfahrungen austauschen, Informationen und Sicherheit gewinnen für Angehörige von Demenzerkrankten, 15-18 Uhr, Awo-Seniorenhaus Alex-Müller-Heim, Donnersbergstraße 84.

Anonyme Alkoholiker: Treffen, 19.30-21.30 Uhr, Pariser Straße 23, Info unter Telefon 0631/19295.

Blaues Kreuz: Treffen der Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige und Angehörige, 20 Uhr, Haus der Diakonie, Beratungsstelle, Pirmasenser Straße 82.

Gartenschau: Kinderzelt, buntes Spiel- und Bastelangebot für Kinder ab vier Jahren, 14-17 Uhr, Neumühlepark, Lauterstraße.

Kreissparkasse: „Hören heißt dazuhören“, Ausstellung, 8.30-16 Uhr, Am Altenhof 12 - 14.

Kreuzbund SHG für Suchtkranke und Angehörige: Treffen, 19 Uhr, Caritas-Zentrum, Caritasstübchen, Engelsgasse.

Mein Seelentröpfchen: Offener Treff, 15-17 Uhr, Mainzer Straße 54.

Pinscher-Schnauzer-Klub 1895: Agility, 17.30 Uhr, Schnauzerplatz, Am Kniebrech.

Skatclub Miese 7: Skatturnier, 19.30 Uhr, Sportheim Zum Kieferberg Morlautern, Freiherr-vom-Stein-Straße 12.

Technische Universität: „Frühstück mit Julia“, Theateraufführung vom Campus-Kultur, 20 Uhr, Gebäude 42, Hörsaal 115, Gottlieb-Daimler-Straße 42.

Unionsviertel: 30-Minuten-Lesung im Rahmen der „Literarischen Auszeit im Unionsviertel“, 17 Uhr, Success Mode, Pirmasenser Straße 1.

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Kaiserslautern

Bezirksverlagsleiterin: Anja Schierle-Jertz
Herausgeber: Hans-Joachim Redzinski (rzd, verantwortlich), Gabriele Schöfer (oef, Stellvertreterin), Bernd Otto Barth (dby), Astrid Böhm (dab), Rainer Dick (rik), Gerhard Dürmberger (dür), Marita Gies (ita), Benjamin Ginkel (bgi), Maria Huber (huz), Dr. Fabian R. Lovisa (laro), Dr. Julia Luttenberger (lft), Pola Schlipf (pfp), Andreas Sebald (sbd), Sabrina Zeiter (zs), Gundula Zilm (gzi)

Dringend handeln

TU untersucht „Wohnort Kaiserslautern Nordwest“ – Aufnahme in Förderprogramm „Soziale Stadt“ nötig

VON MARITA GIES

Mit einem Rundgang mit Anwohnern, Stadtverwaltung und sozialen Akteuren im Stadtquartier um die Feuerbach- und Slevogtstraße sowie Lothringer Dell zog am Dienstagabend die TU eine erste Bilanz unter ihr Projekt „Wohnort Kaiserslautern Nordwest“. Fazit: Dieses Quartier müsste in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen werden, denn es besteht aus hoher und dringender Handlungsbedarf.

Der Fachbereich Raum- und Umweltplanung und hier das Fachgebiet Stadtbau und Ortsrenewierung hat das Projekt angestoßen, das Quartier von den Sozialdaten her unter die Lupe genommen und festgestellt: Hier leben 88 Nationen. Flüchtlinge, Aussiedler, Spätaussiedler, jede Menge Menschen mit Migrationshintergrund, und sie leben bisher angesichts der Wohnsituation und angesichts der verschiedenen Kulturen „erstaunlich problemlos“ zusammen.

Fachgebietsleiter Professor Holger Schmidt, der zusammen mit Stadtplaner Thomas Fischer das Projekt leitet, zog diese erste Bilanz und kamen zu der Überzeugung: Alle diese Problemlagen rechtfertigen eine Förderung durch das Programm „Soziale Stadt“. Sie haben den Stadtteil Nordwest in drei Quartiere gegliedert: Feuerbach- und Slevogtstraße, die Siedlergemeinschaft Lothringer Dell und die „drei Riesen“ genannten Hochhäuser plus die Wohnhöfe entlang der Danziger Straße.

Lothringer Dell und Pfeifertälchen mit ihren Einfamilienhäusern müsste man wahrscheinlich aus dem Fördergebiet ausklammern, erklärte Thomas Fischer, doch der Rest des Stadt-



Bei einem Stadtrundgang wurden die Ergebnisse einer TU-Analyse zum „Wohnort Kaiserslautern Nordwest“ erläutert.

FOTO: VIEW

gebiets müsste auf den Weg „Soziale Stadt“ gebracht werden. Es gebe hier „etliche Handlungsfelder“, die man im Förderprogramm „Soziale Stadt“ bearbeiten könne. Das Gebiet erfülle alle Voraussetzungen für das Förderprogramm – mehr als die Gegend rund um den Stadtpark, die durch das Programm gefördert werde.

Eine besondere Problemlage sieht Fischer in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die hohe Anzahl jugendlicher mit Migrationshintergrund oder ausländischen Wurzeln spiegeln sich nicht adäquat in einer

soziokulturellen Betreuung. Das, was dort geleistet werde – etwa in dem Anlaufbüro der Caritas – geschehe an der zumutbaren Belastungsgrenze. Benötigt würde ein professionelles Stadtteilbüro, das sich zusammen mit der Gesellschaft engagieren müsste: „Sonst kann das kippen.“

Ein anderes Thema, um das man sich kümmern müsse, sei die Schulsicherung. Zur Zeit führe der Schulweg der Kinder von der Danziger über die Stettiner Straße in die Fischerrückschule: „Das ist kein Schulweg“, konstatierte Fischer. Dort seien

Garagen und Parkplätze, stattdessen müsste hier jedoch eine Spielstraße eingerichtet werden.

Auf Grundlage dieser ersten Ergebnisse will das Fachgebiet Stadtbau und Ortsrenewierung weiter arbeiten. Die Sozialdaten, was etwa die Migrationsstruktur angeht, sollen genauer untersucht werden, um belastbare Aussagen zu bekommen. Danach sollen mit den städtischen Referaten und den Fraktionen im Stadtrat, die beide zum Teil schon bei dem Rundgang vertreten waren, Gespräche geführt werden, kündigte Fischer an.

Dittrich-Welsh bleibt an der Spitze

Neuwahlen beim Verein Astenweg bestätigen die Vorsitzende im Amt – Sechs Kritiker treten aus

Katharina Dittrich-Welsh wurde bei der Mitgliederversammlung des Vereins Astenweg am vergangenen Montag für weitere zwei Jahre als Vorsitzende wiedergewählt. Auch ihr Stellvertreter Ernst Menke bleibt im Amt.

Der Verein war – wie am 16. Juni berichtet – handlungsunfähig geworden, weil die Neuwahlen versäumt worden waren. Damit lief die Amtszeit des Vorstands am 12. Juni aus, oh-

ne dass vorher eine fristgerechte Neuwahl stattgefunden hätte. Von etlichen Vereinsmitgliedern war zuvor bereits die Vereinsführung kritisiert worden. In der Kritik standen außerdem zwei vorangegangene Mitgliederversammlungen, weil sie ohne reguläre Kassenprüfung und -bericht abgelaufen waren.

Nach der Sommerpause will der Verein den Geschäftsbericht fertig stellen, erklärte Dittrich-Welsh gestern auf Anfrage der RHEINPFALZ.

Weiterhin soll die Vereinsatzung überarbeitet werden: „Sie ist stark verbesserungswürdig“, konstatierte die Vorsitzende. Außerdem will der Verein ein Gespräch mit der Stadtverwaltung anstreben, um die weitere Sanierung im Astenweg zu koordinieren.

Die Vorsitzende bestätigte gestern RHEINPFALZ-Informationen, wonach sechs Mitglieder aus den Kritikerrunden in der Versammlung ihre Kündigung abgegeben hätten. Sie treten

zum Jahresende fristgerecht aus dem Verein aus.

Bei der Versammlung am vergangenen Montag in der Gaststätte „Zum Ilse“ wurde außerdem Thomas Bastkowski zum Schatzmeister gewählt. Sein Vorgänger war bereits im Oktober zurückgetreten. Bastkowski nahm das Amt bereits seit Ende April wahr. Schriftführerin wurde Silvia Hagedorn. Zu Kassenprüfern wurden Peter Hagedorn und Christian Menke gewählt. |jta

Au revoir!

VOR 25 JAHREN: Mit dem Abschied der französischen Streitkräfte aus Kaiserslautern im Jahr 1992 geht eine Ära zu Ende

VON GERHARD WESTENBURGER

Militärzeremonie auf dem Stiftsplatz. Kommandostimmen hallen, Clairons schmettern, Trommelwirbel knattern. Ein offizieller Empfang in der Fruchthalle und eine Ausstellung im Rathausfoyer über die Geschichte des 5. Französischen Kürassierregiments sind weitere Programmpunkte bei der Verabschiedung der französischen Streitkräfte. Der 14. Juli, der französische Nationalfeiertag, steht nicht mehr im Kaiserslauterer Veranstaltungskalender. Die französischen Streitkräfte verlassen Kaiserslautern am 3. Juni 1992, vor 25 Jahren.

Die Bundeswehr verleiht dem Kommandeur des 5. Kürassierregiments Oberst Alain Petiot das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber, dazu gibt es ein vom Bundespräsidenten verliehenes Fahnenband für die Truppenfahne. Von den Amerikanern verabschiedete sich das Kürassierregiment mit einem Zapfenstreich bereits im Mai auf dem Sportfeld der Vogelweh. Zu dem Regiment bestehen heute keine Verbindungen mehr. Der 3. Juni 1992 reißt sich in die pfälzisch-französische Geschichte ein.

König Ludwig XV. schenkte 1725 dem Ex-König Stanislaus von Polen das 5. Kürassierregiment, das „Royale Pologne“, zu deutsch: „Königliches Polen“. Das Regiment bezieht im März 1962, vor 55 Jahren, die bis dahin von den Amerikanern genutzte Holtzendorff-Kaserne im Osten der Stadt. Bereits um 1950/1951 laufen für die französischen Familien die Wohnungs-Großprojekte, die späteren „Franzosenwohnungen“ im Bereich Am Heiligenhäuschen, in der Mannheimer Straße und in der Fliegerstraße.

Die Franzosen gehörten, wie die Amerikaner, im Laufe der Jahre zur Stadt. Sie sind Freunde geworden, und nach ihrem Abzug fehlt etwas in



„Auf der Ecke Mainzer Straße/Europaallee ist nach Renovierung noch ein Gebäude der Holtzendorff-Kaserne im Originalzustand mit dem Wachhäuschen erhalten. Das Gebäude ist in Privatbesitz.“

FOTO: WESTENBURGER

Lautern: Über 600 Arbeitsplätze gehen verloren. Die schönen blauen KFZ-Kennzeichen mit den Silbernummern sind aus den Straßen verschwunden. In Erinnerung sind die Tage der offenen Tür, „St. George“, der Tag des Schutzpatrons des 5. Kürassierregiments, und die französischen Neujahrsempfänge fehlen im Veranstaltungskalender. Der 14. Juli, der französische Nationalfeiertag, an dem Kaiserslautern immer teil hatte, ist jetzt ein gewöhnlicher Wochentag. Zu einem der vielen Kommunikationspunkte hatten sich die Foyers in der Eisenbahnstraße und in der Schneiderstraße entwickelt. Wer eine private französische Beziehung hatte, kam zollfrei an einen Flakon „Coco Chanel“, „Soir de Paris“ oder „Guerlain“, und der Kaiserslauterer Filmclub konnte das „Franzosenkino“ in der Eisenbahnstraße benutzen.

Im Juni 1945 wird Kaiserslautern französische Besatzungszone. Am 13. Juli 1945 marschiert symbolisch ein tunesisches Regiment der französischen Armee durch die Fischerstraße. Die Autos bekommen das Kennzeichen „FR 06“. Die Stadtverwaltung muss ein „Requisitionssamt“ einrichten. Die Franzosen „bestellen“ dort, was sie brauchen und überlassen das Beschlagene städtischen Bediensteten. Französisch wird erste Fremdsprache, und die Jugend büffelt aus dem Lehrbuch von Louis Marchand. Und: Im Anschluss an den ersten Lauterer Fastnachtsumzug nach dem Krieg, abgehalten im Jahr 1950, will die französische Militärregierung den gesamten Elferrat wegen Volksverhetzung verhaften. Oberbürgermeister Alex Müller und Ratsvertreter haben Mühe, den Franzosen Fastnacht zu erklären.

Was bleibt aus pfälzisch-französischer Zeit? Aus der Holtzendorff-Kaserne wird der PRE-Park, und die Bau AG kommt in den Besitz der 156 „Franzosenwohnungen“. Im PRE-Park haben die Straßentäuffer ganz Europa versammelt. Man könnte fragen, warum es keine „Kürassier-Allee“ gibt, keine Allee „Royale Pologne“?

Die Lauterer sagen schon seit den Franzosenzeiten im 19. Jahrhundert manchmal Trottoir, Portemonnaie oder Jackett. Und die Pfälzer haben etwas vom „Savoir-vivre“, von der französischen Lebensart, übernommen. Nach 1870 ist es schick, sich französisch zu kleiden und französisches Parfüm zu tragen. Die Leute wollen den Pfaffplatz 1893 zum Pariser Platz machen, was im Rat keine Mehrheit findet. In Bayern, heißen die Kaiserslauterer nach 1871 „Stockfranzosen“ – „verstockte“ Franzosen.

KAISERSLAUTERN KOMPAKT

Forstamt erntet Fichten und pflanzt Eichen

Nördlich des Kolbenwoogs wird das Forstamt Kaiserslautern ab Montag, 24. Juli, einen Fichtenwald am Quellbach des Kolbenwoogs fällen. Das teilt das Forstamt mit. Für die Arbeiten sind fünf bis sechs Tage eingeplant. Während der Holzerte sind Wege nördlich des Kolbenwoogs zeitweilig gesperrt, schreibt das Forstamt, das darum bittet, Absperrungen zu respektieren. An die Stelle des Fichtenwaldes soll ein Eichenwald angelegt werden. Auf der nassen Fläche wird laut Forstamt von Natur aus keine Fichte wachsen. Die Nadelbäume wurden vor 55 Jahren als Nutzholz dort gepflanzt. Die Umwandlung des Fichtenwaldes in einen Laubwald bereichere die Vielfalt und sei aus ökologischer Sicht eine Aufwertung. |jgu

Bank-Mitarbeiter verhindern Betrügereien

Aufmerksame Bank-Mitarbeiter haben verhindert, dass zwei ihrer Kunden zu Opfern von Betrügern wurden. Das teilte die Polizei gestern mit. Den Mitarbeitern waren laut Polizei ungewöhnliche Überweisungen hoher Geldbeträge ins Ausland aufgefallen, bei denen die Unterschriften nicht zu denen der Kontoinhaber passten. Sie informierten die betroffenen Kunden, die die Überweisungsträger als gefälscht identifizieren konnten. Laut Polizei wurden so in beiden Fällen die betrügerischen Überweisungen in Höhe von mehreren tausend Euro verhindert. Den Kunden ist kein Schaden entstanden. Die Ermittlungen nach den Betrügern laufen. |jgu

ADD fördert Jahrbuch des Historischen Vereins

Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) hat rund 17.000 Euro aus Mitteln der Literaturförderung bewilligt. Einer der 14 Empfänger, die mit dem Zuschuss beabsichtigte Publikationen zur Förderung der Heimatpflege veröffentlichen können, ist der Historische Verein der Pfalz in Kaiserslautern. Er erhält 1000 Euro für den Band 17 seines Jahrbuchs. |jgu

ZUR PERSON

Gabriele Höh wurde nach 45 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet. 1972 trat sie als Angestellte ihren Dienst beim damaligen Bauverwaltungsamt im Rathaus an. 1996 wechselte Höh, die bei der Firma Pfaff zur Bürogehilfin ausgebildet wurde, ins Tiefbauamt, das heutige Tiefbaureferat. |jgu

HISTORIE

Franzosen in Kaiserslautern

- 1639: Im Dreißigjährigen Krieg nehmen die Franzosen die Stadt ein.
- 1644: Die Franzosen besetzen die Kurpfalz.
- 1703: Besetzung und teilweise Zerstörung der Stadt, des Casimirsschlosses, der Befestigungsanlagen und Teile der Stadtmauer.
- 1714: Die Franzosen räumen die Stadt.
- 1796: Erneute Besetzung, die so genannte Franzosenzeit beginnt.
- 1804: Napoleon besucht Kaiserslautern.
- 1814: Im Januar besetzen russische Truppen die Stadt, Napoleon befindet sich auf dem Rückzug.
- 1918: Französische Besetzung nach dem Ersten Weltkrieg beginnt.
- 1923: Separatistenzeit.
- 1930: Im Juni zieht die französische Besetzung nach dem Ersten Weltkrieg ab.
- 1945: Am 13. Juli Einmarsch in Kaiserslautern.
- 1992: Am 3. Juni offizieller Abschied. Am 30. September 1992 geben die Franzosen die von ihnen genutzten Liegenschaften an die Bundesrepublik zurück. |jurg

INFO

L' amour

Die kleinen Franzosen, die Kaiserslautern als Geburtsort in ihren Stammbüchern stehen haben, erinnern an die Geschichte der französischen Armee in Kaiserslautern. Jährlich geben sich sechs bis acht französische Paare das „Oui pour toute la vie“, das „Ja fürs Leben“ auf dem Lauterer Standesamt. In den alten Akten des Jugendamts soll es auch noch ein paar Vaterschaftsamerkennungen geben. |jurg